

ANFRAGEN an den Bürgermeister

Bgm. Mag. **Nagl**: Ich darf anmerken, dass wir heute auch noch neun Anfragen und 25 Anträge in Summe bekommen haben, die alle eingebracht wurden. Die gelten auch als eingebracht und werden die Antworten auch bekommen.

1) e-mobility

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Bauer** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Von der „Modellregion E-Mobilität“, die von Ihnen vor einem Jahr verkündet hat, scheinen wir in Graz noch weit entfernt zu sein. Obwohl e-mobility in der Holding zu einem Schwerpunkt ausgerufen und dafür sogar ein eigener Geschäftsführer gekürt wurde, ist von konkreten Aktivitäten wenig bis nichts zu hören. Andere Modellregionen, die bis 2020 rund 10 % bis 20 % des Kfz-Anteils durch Elektrofahrzeuge abgedeckt sehen wollen, setzen demgegenüber entsprechende Initiativen: Es werden Elektrotankstellen geschaffen, Nutzungsmöglichkeiten erneuerbarer Energie forciert; ein Verbund, beispielsweise durch entsprechende Tarifangebote, die Öffis und private Elektromobilität verbinden, insbesondere für PendlerInnen und Personen, die ein Auto nur relativ selten benötigen, in Kooperation mit den Verkehrsbetrieben und privaten Anbieter werden ebenfalls entwickelt.

Namens des SPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

Anfrage:

- Wie sehen die konkreten Zielsetzungen aus, um dem Anspruch „Modellregion E-Mobilität“ zu sein, gerecht zu werden?
- Welche konkreten Maßnahmen wurden bisher seitens der Stadt und der Holding gesetzt, um – in Hinblick auf den Anspruch, „Modellregion E-Mobilität“ zu sein – den Bereich e-mobility zu forcieren?
- Wie viele E-Autos sind in der Stadt Graz derzeit unterwegs? Wie viele davon für das Magistrat und im Einflussbereich der Holding (gekauft und geleast bzw. gemietet)?
- Welche konkreten Maßnahmen sind seitens der Stadt und der Holding geplant, um – in Hinblick auf den Anspruch, „Modellregion E-Mobilität“ zu sein – den Bereich e-mobility zu forcieren?
- Gibt es in Sachen e-mobility überregionale Ziele und Planungen gemeinsam mit Graz-Umgebung?
- Wie schauen die Tarifplanungen der Stadt einerseits und des Verkehrsverbundes andererseits aus, um ein attraktives Ticket (Kombination von Elektromobilität mit öffentlichem Verkehr) den PendlerInnen und GrazerInnen zur Verfügung zu stellen?
- Welche konkreten Finanzierungsüberlegungen gibt es in Zusammenhang mit e-mobility, etwa betreffend
 - Photovoltaik-Anlagen an zentralen Orten, wenn die Elektromobilität mittels erneuerbarer Energie betrieben werden soll? Oder ist daran gedacht, den normalen Strommix zu verwenden?
 - Stromtankstellen (insbesondere an den Park-&-Ride-Plätzen): Wie werden die Zahlungsmodalitäten für den Strombezug aussehen?
 - das Fördervolumen für Autos und Fahrräder, etc? Und wer kommt in den Genuss einer Förderung?

- Ist eine Photovoltaik-Bürgerbeteiligungsanlage auch im Zusammenhang mit der Elektromobilität ein Thema? Wie soll sie umgesetzt werden?
- Warum bei Bahnhofneubau keine PV Anlage?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

2) 2012 – Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen

GR.ⁱⁿ **Haas-Wippel** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Aktives Altern bedeutet, unser Potenzial für physisches, soziales und geistiges Wohlergehen im Laufe des gesamten Lebens ausschöpfen zu können und am gesellschaftlichen Leben in Übereinstimmung mit unseren Bedürfnissen, Fähigkeiten und Wünschen – und zwar in jedem Alter – teilhaben und sich einbringen zu können.

Im Europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen – die EU will damit den Wert und die Wichtigkeit des aktiven Alterns und die Potenziale älterer Menschen herausstreichen – müssen die Weiterentwicklung nach dem Prinzip der Chancenmaximierung für alle Generationen und die Entfaltung der Potenziale eine wesentliche Schwerpunktsetzung erfahren.

Am 29.02.2012 fand in Graz die Auftaktveranstaltung für ganz Österreich statt. Neben unseren Herrn Bundespräsidenten Heinz Fischer und Bundesminister Rudolf Hundstorfer waren seitens der Stadt Graz die Stadträtin Martina Schröck und Stadtrat Michael Grossmann anwesend. Bei dieser gelungenen und interessanten Auftaktveranstaltung wurde einstimmig festgestellt, dass soziale Sicherheit und sozialer Zusammenhalt die Grundlagen für das Gelingen des aktiven Alterns und der

Solidarität zwischen den Generationen sind. Dazu braucht es ein politisches Handeln, das allen Menschen einen gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Leben ermöglicht, um so soziale Isolation zu verhindern.

Das Sozialressort hat für heuer schon zahlreiche Aktivitäten und Schwerpunktsetzungen geplant, wie zum Beispiel Café Graz, das SeniorInnensommerprogramm, die Ehrenamtsbörse, Graz-Schal, Cinema Paradiso usw.

Aktives Altern und die Solidarität zwischen den Generationen sind Querschnittsmaterien und erfordern von allen Ressorts die Schaffung von Rahmenbedingungen und das Aufzeigen von neuen Wegen, wie die Bedürfnisse aller Altersgruppen gleichberechtigt berücksichtigt werden können, um damit eine Basis für ein Miteinander der Generationen zu schaffen.

Ich stelle daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens der sozialdemokratischen Fraktion folgende

Anfrage:

Welche Schwerpunkte im Sinne des aktiven Alterns und Solidarität zwischen den Generationen werden Sie als Bürgermeister im heurigen Jahr setzen?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

3) Europäischer Nachbarschaftstag

GR. **Baumann** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Seit dem Jahr 2000 findet der europäische Nachbarschaftstag statt. Das Fest der Nachbarschaft ist eine Initiative, die soziale Bindungen zwischen NachbarInnen fördern soll - eine Initiative also gegen Isolation und Anonymität in den Städten Europas.

Dazu der Gründer der European Neighbours' Day-Initiative, Atanase Périfan: "Im letzten Mai haben wir zusammen mit 10 Millionen Menschen in 32 Ländern das Fest der Nachbarschaft feiern dürfen. Ich möchte daher diese Gelegenheit nutzen, um allen Teilnehmern für Ihr Engagement zu danken. Ich wünsche mir sehr, dass dieses Fest den Menschen überall die Möglichkeit bietet, zueinander zu finden und neue, dauerhafte Verbindungen aufzubauen."

Jetzt wo in Graz der Weg für die Stadtteilarbeit geebnet wird und Nachbarschaften als hohes Gut angesehen werden, ist es an der Zeit, dieser europäischen Initiative beizutreten. Neben privaten Nachbarschaftsgruppen können auch Kommunen und Wohnungsgesellschaften ins Netzwerk einsteigen und Logo und Titel des Neighbours' Day verwenden.

Mit dem Beitritt zu diesem Netzwerk könnte die Stadt Graz einen wichtigen Impuls setzen, um Gemeinwesenprojekten, Wohnungsgenossenschaften und insgesamt den Grazerinnen und Grazern einen Rahmen zu bieten und Anreize zu setzen, gemeinsam aktiv zu werden, Feste zu feiern, sich auszutauschen und zu begegnen.

Daher stelle ich an Sie folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, dafür zu sorgen, dass die Stadt Graz dem Netzwerk Neighbours' Day beitrifft sowie die Koordinationsaufgabe für den europäischen Nachbarschaftstag

übernimmt, um die unterschiedlichen – zum Teil ja schon derzeit stattfindenden - Nachbarschaftsaktivitäten und Nachbarschaftsfeste an einem Tag zu bündeln und diesem damit einen größeren Stellenwert und mehr Öffentlichkeit zukommen zu lassen.

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

4) Pfauengarten

GR. **Eber** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Das Bauprojekt "Pfauengarten" ist durchaus umstritten, die KPÖ lehnt dieses Projekt insbesondere aus städtebaulichen Gründen, insbesondere aus Gründen des Altstadtschutzes - Stichwort Weltkulturerbe - ab.

Nunmehr wurde bekannt, dass die Detailplanungen bis September 2012 abgeschlossen werden sollen. Nach den bisherigen Plänen soll eine "Freistiege" vom Pfauengarten zum derzeitigen Kinderspielplatz und dem Verkehrsgarten führen. Diese beiden beliebten Einrichtungen wären unserer Meinung nach also in Gefahr, aufgelassen bzw. zumindest stark eingeschränkt zu werden.

Daher richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, sich für den unbedingten Erhalt des Kinderspielplatzes und des Verkehrsgartens an ihren bisherigen Standorten einzusetzen?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

5) Wertvolles Steinportal Lendplatz 38

GR. Mag. **Fabisch** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Ein wertvolles Steinportal aus dem Jahr 1834 schmückte bis vor wenigen Jahren das Haus am Lendplatz 38. Die Zustimmung der Stadt zum Abriss des Objektes erreichte der Bauwerber KETAT Grundstücksverwertungs-GmbH unter anderem durch das Versprechen, das alte Portal in den geplanten Neubau zu integrieren. Auf den dafür vorgelegten Plänen (z. B. in der Berufungskommission) war auch deutlich das Steinportal zu erkennen.

Nun, nach Beendigung der Bauarbeiten, fehlt vom alten Portal jede Spur. Der Verdacht, der Bauwerber KETAT habe sich einer zweckdienlichen Lüge bedient, liegt nahe.

Deshalb richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

Anfrage:

Wo ist heute das alte Steinportal aus dem Jahr 1834? Wurde es woanders wieder aufgestellt oder hat der Bauwerber KETAT Grundstücksverwertungs-GmbH die Stadt Graz gezielt belogen?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

6) Häufung von Angriffen gegenüber TaxilenkerInnen

GR.ⁱⁿ Mag.^a **Taberhofer** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

In der letzten Zeit häufen sich Klagen von TaxilenkerInnen in Graz, dass sie vielfach von Fahrgästen bedroht, beleidigt, beschimpft oder um das Fahrgeld betrogen werden. In manchen Fällen wurden sie sogar Opfer von tätlichen Angriffen und auch rassistischen Übergriffen, die schwer wiegende gesundheitliche Folgen nach sich zogen. Dieser Sachverhalt ist somit kein Einzelphänomen und muss ernst genommen werden. Es gilt, mit allen Beteiligten und politisch Verantwortlichen Maßnahmen zu entwickeln, um dieser Situation wirksam entgegenzutreten zu können, damit die TaxilenkerInnen im Stadtgebiet ohne Verunsicherung und Angst ihrer Arbeit nachgehen können.

Deshalb richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, in Ihrer Verantwortung als Bürgermeister so bald als möglich eine Klärung des Sachverhalts unter Einbeziehung aller Beteiligten zu veranlassen, um eine entsprechende Lösung im Interesse der TaxilenkerInnen herbeiführen zu können?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

7) Kosten für die öffentliche Beleuchtung

GR. Ing. **Lohr** stellt folgenden Antrag:

Motivenbericht nur schriftlich:

In Zeiten des allgemeinen Sparbedarfs sollten allerorts Sparpotenziale ausgelotet werden. Zuvor gilt es jedoch in allen wesentlichen Teilbereichen eine Kostenwahrheit herzustellen. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse den finanziellen Aufwand, den die Stadt Graz für die Beleuchtung aller öffentlichen Flächen betreibt, in Erfahrung zu bringen.

Daher richte ich im Namen des freiheitlichen Gemeinderatsklubs an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nachstehende

A n f r a g e :

Sind Sie bereit, die gesamten Energiekosten für die Beleuchtung sämtlicher öffentlicher Flächen im Stadtgebiet erst in Erfahrung und sodann zur Mitteilung zu bringen?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

8) Konkrete Leistungen des Bürgermeisters

GR. **Grosz** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Vor einigen Tagen wurden die Grazer Haushalte mit einer Informationsbroschüre unter dem Titel „Auf die Ergebnisse kommt es an“ beglückt. Auf der ersten Seite verkündet ein Bürger-Malermeister mit psychedelischem Blick, dass er – wie auch immer geartete – Arbeit für die Stadt geleistet hätte. Darauf folgt ein Kompendium an Themen, die wohl alle Ressorts der StadträtInnen abdecken und die unterschwellige Behauptung der heilsbringende Picasso von Graz wäre für alle Verbesserungen und positiven Veränderungen in jedem einzelnen davon verantwortlich. Genau dieser Umstand lässt besagte Broschüre auch entsprechend abstrakt erscheinen, wie ein Gemälde seines offenkundigen Vorbildes. Der interessierte Bürger kommt jedoch nicht umhin, sich zu fragen, was denn nun wirklich die konkrete Leistung des sich HOFFENTLICH nicht selbst überschätzenden Siegfried Nagl ist.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte daher an den Bürgermeister der Stadt Graz Mag. Siegfried Nagl folgende

A n f r a g e :

Welche konkrete Leistung haben sie als Bürgermeister der Stadt Graz in jedem einzelnen Punkt der in ihrer Broschüre postulierten Erfolge (Auflistung aller Punkte) persönlich erbracht?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

9) Bisheriger Erfolg bei dem Unterfangen, die Schließung des Atomkraftwerks Krsko zu forcieren

GR. **Schröck** stellt folgende Anfrage:

Motivenbericht nur schriftlich:

Vergangenen Sonntag jährte sich die Tsunami- und die daraus resultierende Reaktorkatastrophe von Fukushima zum ersten Mal. Dies sollte zum Anlass genommen werden, auch über mögliche Bedrohungsszenarien in Reichweite von Österreich nachzudenken. Ein veralteter und von Pannen gepeinigter Schrottreaktor in unmittelbarer Nähe von österreichischen Ballungsräumen stellt definitiv eine derartige Gefahr dar. Vor ungefähr einem Jahr wurde ein dringlicher Antrag der BZÖ-Gemeinderatsfraktion einstimmig angenommen, wonach sich der Grazer Gemeinderat in Zukunft für eine Schließung des Atomkraftwerks Krsko einsetzen werde.

Beschluss vom 17.03.2011:

1. Der Grazer Gemeinderat macht auf die unmittelbare Bedrohung durch Atomkraftwerke im näheren geographischen Umfeld sämtlicher österreichischer Ballungsräume aufmerksam und fordert die sofortige Schließung.
2. Der Grazer Gemeinderat fordert die österreichische Bundesregierung auf, sich in den entsprechenden internationalen Ebenen für die generelle und sofortige Abkehr von Atomkraft auszusprechen.
3. Der Gemeinderat der Stadt Graz fordert die steirische Landesregierung unter Zuhilfenahme sämtlicher politischer Mittel auf, bei der slowenischen Regierung eine sofortige Stilllegung des Atomkraftwerkes Krsko zu veranlassen.

Das Ergebnis dieses Beschlusses waren ein paar halbherzig verfasste Briefe und das Unterzeichnen von sinnlosen Petitionen. Die Gefahr, welche die BZÖ-Fraktion damals zum Anlass genommen hatte, diesen Antrag zu stellen, wurde auf oberflächlichste Weise gewürdigt, aber bei weitem nicht in einem Ausmaß, welches man als verantwortungsbewusst bezeichnen würde. Es muss klar sein, dass ein Atomreaktor, dem von der IAEO besondere Störanfälligkeit beschieden wird, der auf einem Erdbebengebiet liegt und dessen radioaktiver Fallout im Falle einer Katastrophe innerhalb von maximal zwei Stunden in Graz wäre, ein enormes Sicherheitsrisiko für den Ballungsraum mit seinen nahezu 500.000 Einwohnern darstellt. Die Halbherzig- und Zögerlichkeit, mit der hier seitens der Verantwortlichen vorgegangen beziehungsweise nicht vorgegangen wird, ist erschreckend und fahrlässig zugleich. Die Aufgabe von politisch Verantwortlichen ist es, sich und die ihnen anvertrauten Menschen auf alle Eventualitäten vorzubereiten, um im Falle eines unvorhergesehenen Ereignisses gerüstet zu sein. Dieser Verantwortung, welche ihnen übertragen wurde, werden sie nicht gerecht, indem ein paar Briefchen verschickt werden.

In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Gemeinderäte daher an den Bürgermeister der Stadt Graz Mag. Siegfried Nagl folgende

Anfrage:

Was haben sie als Bürgermeister der Stadt Graz auch auf bilateralem Wege getan, um die Schließung des für uns so gefährlichen Risiko-AKW Krsko zu forcieren?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.